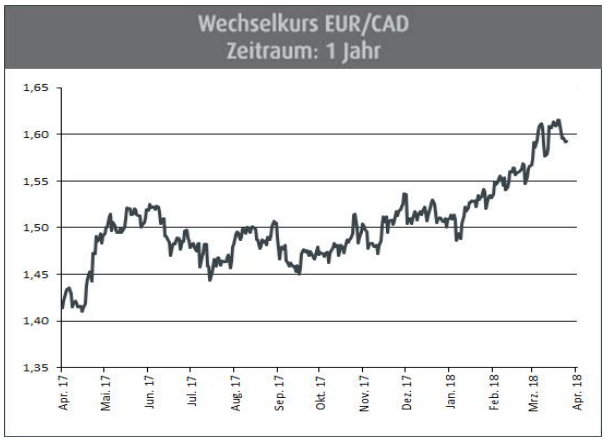
Kanadischer Dollar (Stand: 05.04.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

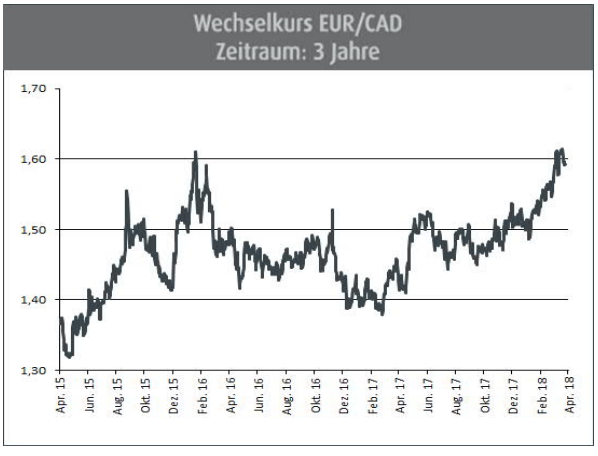
In den zuletzt stockenden Verhandlungen zum Nordamerikanischen Freihandelsabkommen (NAFTA) haben die USA immer wieder Druck auf ihre Handelspartner Kanada und Mexiko ausgeübt. Nun scheinen die USA in einigen Streitpunkten jedoch Verhandlungsspielraum zu signalisieren, wodurch die Chancen auf eine einvernehmliche Einigung gestiegen sind. Kanada gilt als größter Stahllieferant der Vereinigten Staaten. Damit ist das Land auch unmittelbar betroffen von Präsident Donald Trumps jüngst angekündigter Einführung hoher Zölle auf Stahl- und Aluminiumimporte. Trump hatte Anfang März seiner Ankündigung Taten folgen lassen und zwei Proklamationen unterzeichnet. Damit sollen Stahleinfuhren mit 25 % Zoll, die von Aluminium mit 10 % belegt werden. Die Regelung trat zwischenzeitlich in Kraft. Ausgenommen sind zunächst nur die Nachbarn und Freihandelspartner Mexiko und Kanada sowie die EU und Australien. Alleine Mexiko und Kanada stehen zusammen für ein Viertel der US-Stahlimporte. So schweben diese Einfuhrzölle weiter wie ein Damoklesschwert über der kanadischen Wirtschaft, da besagte Einfuhrzölle für Kanada zunächst nur ausgesetzt sind. US-Präsident Trump könnte diese sehr schnell auch für Einfuhren seines Nachbarn im Norden gegenüber verlangen. Und dieses würde die kanadische Konjunktur zumindest mittel- und langfristig belasten. Dessen ungeachtet expandiert die kanadische Wirtschaft weiterhin in einem robusten Tempo. Auch wenn im 3. Quartal 2017 eine leichte Verlangsamung der Dynamik zu beobachten war – die Wirtschaft war in diesem Quartal um 0,4 % gewachsen ist, im vorherigen Quartal lag der Wert noch bei 1 % – so sind die Marktbeobachter für das 4. Quartal 2017 wieder optimistischer. Im Jahresvergleich erwarten die Ökonomen hier einen Anstieg um 3,5 %. Die offiziellen Zahlen stehen noch aus. Die Inflation Kanadas konnte im 4. Quartal 2017 bis auf 2,1 % ansteigen. Obwohl



die Preissteigerung im Januar auf 1,7 % zurückgefallen ist, befinde sich das Inflationsziel der Bank of Canada (BoC) von 2 % weiter in realistischer Reichweite. Angesichts fallender Risiken für die Kanadische Wirtschaft und bei guten Februar-Verbraucherpreisdaten, könnten die Währungshüter der Bank of Canada theoretisch an der Zinsschraube drehen. Derartige Maßnahmen der BoC sind jedoch seitens der meisten Analysten vorerst nicht akut zu erwarten. Denn obwohl die Währungshüter die kanadische Wirtschaft auch zukünftig nahe des Produktionspotentials wachsen sehen würden, halten sie voraussichtlich unverändert an der Notwendigkeit einer grundsätzlich stimulierenden Geldpolitik fest. Marktbeobachter erwarten daher zunächst keine weiteren Zinserhöhungen mehr in diesem Jahr. Zuletzt hat es im Januar eine Anhebung um 0,25 Prozentpunkte gegeben.

Ausblick

Der Kanadische Dollar wertet gegenüber dem Euro nun seit etwas mehr als 1 Jahr in einem klaren, stabilen Trendkanal ab. Momentan spricht nichts dafür, dass sich dieses Chartbild kurzfristig grundlegend verändern sollte. Und auch die belastenden Faktoren für die kanadische Konjunktur – nicht zuletzt der von US-Präsident Trump forcierte Protektionismus sowie die stockenden NAFTA-Verhandlungen – sollten in den kommenden Wochen und Monaten noch bedeutenden Einfluss auf den Kursverlauf des Kanadischen Dollars haben. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass sich der „Can-Dollar“ auch im 2. Quartal weiter abschwächen wird. Kurzfristig sieht die Situation charttechnisch jedoch ein wenig differenzierter aus: Nachdem der Dollar aktuell am oberen Ende seines angesprochenen Trendkanals notiert, ist zeitnah mit einer kurzfristigen Gegenbewegung in Richtung unterer Trendlinie zu rechnen. Das sollte dem Kanadischen Dollar kurzfristige Kursgewinne bescheren können, die allerdings nicht von langer Dauer sein werden.



1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)